

Der Dichter

Rainer Maria Rilke

zurfluh.de

D A D

Du ent - fernst dich von mir, schö - ne Stun - de Wun - denschlägt mir jetzt dein Flü - gel - schlag

9 A D

Al - lein was soll ich mit mei - nem Mun - de mit mei - ner - Nacht mit mei - nem Tag

Du entfernst dich von mir, schöne Stunde.
Wunden schlägt mir jetzt dein Flügelschlag.
Allein: was soll ich mit meinem Munde?
mit meiner Nacht? mit meinem Tag?

Ich habe keine Geliebte, kein Haus,
keine Stelle auf der ich lebe.
und werden alle reich und saugen aus.
Dinge, an die ich mich gebe,

So treibe ich fort in den weiten Räumen,
verloren in grenzenloser Zeit.
Ich spreche zu den Sternen in Träumen,
doch keiner bietet mir Geleit.

Die Welt umarmt mich nicht, sie zieht vorbei,
ein stummes Bild und ein ferner Hauch.
Ich rufe die Welt, doch mein Ruf bleibt frei,
verweht im Wind im flücht'gen Rauch.